

(Aus der Stuttgarter Zeitung vom 29. März 2017)

Wege aus der Zinsfalle

Geldanlage. Wer sein Vermögen langfristig erhalten will, kommt um Aktien nicht herum.

Anleger sollten möglichst „robust“ investieren, wenn sie ihr Vermögen auch vermehren wollen, sagt Philipp Vorndran, Kapitalmarktstrategie der Flossbach von Storch AG. Das heißt, das Vermögen breit aufstellen – also in verschiedene Anlageklassen, Einzeltitel und Währungen investieren. Sein Credo dabei: „Qualität schlägt Durchschnitt.“

Wichtig sei in Zeiten wie diesen zudem, einen ausreichend bemessenen Liquiditätspuffer beizubehalten, um auf Rücksetzer an den Börsen reagieren zu können. Angesichts der anhaltenden Hausse am Aktienmarkt hält es der Kapitalmarktstrategie für gut möglich, dass die Kurse in den kommenden Monaten deutlicher als bisher schwanken werden. „So könnten sich gute Gelegenheiten ergeben, um zu niedrigeren Kursen nachkaufen zu können“, so Vorndran. Schließlich liege für den kaufmännisch denkenden Investor der Gewinn letztlich auch im Einkauf.

Die Notwendigkeit, neue Risiken einzugehen, um eine höhere Rendite zu erwirtschaften, als sie etwa Bundesanleihen abwerfen, sieht auch die Deutsche Asset Management. Um sich vor Enttäuschungen zu schützen, solle man seine Renditeerwartungen allerdings nicht zu hoch schrauben, sagt ihr Anlagestrategie Johannes Müller.

„In diesem Umfeld bei überschaubarem Risiko vier Prozent zu erreichen, ist wohl ein realistischer Ansatz“, meint er. Zweitens solle man auch angesichts der globalen politischen Unwägbarkeiten seine Anlagen geografisch breit streuen und über verschiedenen Anlageklassen verteilen. Auch Müller rechnet 2017 mit Kurseinbrüchen, die es als versierter Anleger zu nutzen gilt. „Denn die Märkte werden derzeit von guten fundamentalen Daten gestützt“, sagt der Anlagestrategie. So erwartet die Deutsche Asset Management im laufenden Jahr erstmals wieder eine Wachstumsbeschleunigung auf globaler Ebene. Darüber hinaus würden in Europa und den USA auch die Unternehmensgewinne wieder zulegen. Dennoch sollten sich Anleger bewusst sein, dass man in so gut wie keiner Anlageklasse mehr von günstigen Bewertungen sprechen könne. „Insofern muss man auch mittelfristig seine Renditeerwartungen im Zaume halten“, macht Müller klar.

Wie man an den weltweiten Rentenmärkten mehr als respektable Renditen erzielen kann, ohne wesentlich höhere Risiken einzugehen, macht indessen die Landesbank Berlin Investment GmbH (LBB-Invest) vor. „Wir streuen unsere Anlagen extrem breit“, sagt Vertriebsmanager Alexander Karbstein über den Rentenfonds Weltzins-Invest, der in aktuell 66 Währungsräume diversifiziert ist – unter anderem in Brasilien, Russland, der Türkei oder in Südafrika. Kombiniert mit einer angestrebten Gleichgewichtung der Einzelengagements gleichen sich auf diese Weise Auf- und Abwertungen von Währungen aus.

„Somit kann der hohe laufende Ertrag der Anleihen ohne Absicherungskosten vereinnahmt werden“, erläutert Karbstein. Als weiterer Erfolgsbaustein des Weltzins-Invest gilt der bevorzugte Erwerb von Anleihen supranationaler Emittenten mit hoher Bonität wie der Europäischen Entwicklungsbank oder der KfW. Auf diese Weise wird das Ausfallrisiko gegenüber einer vergleichbaren lokalen Staatsanleihe deutlich reduziert, während das hohe Zinsniveau erhalten bleibt. Hinzu kommt, dass das Fondsmanagement die Restlaufzeiten mit durchschnittlich zweieinhalb Jahren sehr niedrig hält und damit übermäßige Laufzeitrisiken deutlich abzusenken versteht. Damit könne nahezu der gesamte Ertrag aus Zinseinnahmen generiert werden, wie Karbstein betont. Und das sind derzeit immerhin mehr als acht Prozent. *spe*